



KAB in Niedersachsen

Die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) in Niedersachsen besteht aus dem Diözesanverband Hildesheim, dem Landesverband Oldenburg und dem Diözesanverband Osnabrück.

Liebe Leser,

die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) in Niedersachsen bietet Ihnen künftig mit den Monatsimpulsen Denkanstöße rund um das Thema soziale Gerechtigkeit. Darunter summieren wir Teilaspekte, wie menschenwürdige Arbeit, eine solide Absicherung im Alter oder auch den Schutz des Sonntags.

Die Gesellschaft verändert sich und wir müssen Antworten auf diese Prozesse finden. Wir stellen uns daher Fragen über die Zukunft der Arbeit, deren sozialverträgliche Organisation sowie zur Neubewertung verschiedener Formen der Arbeit, wie gemeinwohlorientierte, private oder klassische Erwerbsarbeit. Eine Antwort auf diese Fragen finden Sie beispielsweise in unserem Modell der Tätigkeitsgesellschaft. Auch das mit anderen katholischen Verbänden entwickelte Rentenmodell gibt Änderungsvorschläge auf Missstände in unserer Gesellschaft.

Wir laden Sie an dieser Stelle dazu ein, unsere Impulse zu diskutieren, mit uns ins Gespräch zu kommen und unsere Ideen und Konzepte in Ihre persönlichen Diskussionen und Auseinandersetzung mitzunehmen. Gott segne die christliche Arbeit!

Dr. Timo Freudenberger (Diözesansekretär)
KAB Diözesanverband Hildesheim

Monatsimpuls 1 | 2017

Sechs Stunden pro Tag?

Wozu braucht man sechs Stunden? Was kann man in sechs Stunden alles machen? Die Tageszeitung (taz) schrieb am 14. November 2017 „Sechs Stunden am Tag sind genug“ [1] und damit war nicht etwa der tägliche Schlaf oder die Zeit, die man für sein Hobby aufbringt gemeint, sondern der Arbeitszeitraum an einem Tag. Vermutlich fällt es uns schwer, sechs Stunden als tägliche Arbeitszeit einzuordnen oder gar zu akzeptieren. Passt doch diese Zahl so gar nicht in unsere Vorstellung einer 40-Stunden Woche.

Aber: Beobachtungen, die in Schweden gemacht wurden, belegen, dass eine Verkürzung auf sechs Stunden Arbeitszeit pro Tag Vorteile mit sich bringt. Eine Steigerung der Produktivität und geringere Krankenstände wurden bei der Analyse festgestellt. Ferner erscheint die Reduzierung auch als Faktor, der sich positiv auf die allgemeine Gesundheit auswirkt, da trotz höherer Produktivität weniger Stress entstehe bzw. mehr Freiräume zur Kompensation vorhanden seien. In Schweden werden momentan einige Versuche in Krankenhäusern und sozialen Einrichtung gestartet, um ein Bild über die längerfristige Auswirkung der Arbeitszeitverkürzung zu bekommen. Bisher seien die Erfahrungen positiv, so die taz.

Oswald von Nell-Breuning, einer der Vordenker der katholischen Soziallehre, ging noch weiter und antwortete 1985 auf eine Befragung, „dass zur Deckung des gesamten Bedarfs an produzierten Konsumgütern ein Tag in der Woche mehr als ausreicht. ... Die sieht man aber nicht, wenn man von den Finanzen her zu denken anfängt, sondern die sieht man nur, wenn man güterwirtschaftlich denkt.“[2]

Wenngleich diese Formulierung überspitzt anmutet, stellt sich vor dem Hintergrund der Veränderungen in der heutigen Arbeitswelt, die mit dem Stichwort Arbeit 4.0, zusammenzufassen sind, die Frage, wie Arbeit in Zukunft sozialverträglich organisiert werden kann und muss. Der soziale Frieden hängt letztlich auch davon ab, wie viele Menschen von Ihrer Arbeit leben und für die Zukunft Vorsorge treffen können.

Die KAB setzt sich für menschenwürdige Arbeit weltweit ein. Leben und Arbeiten in Solidarität und Würde ist unser Anliegen. Vor diesem Hintergrund beschäftigen wir uns intensiv mit den Veränderungen in der Arbeitswelt und sprechen uns für die Stärkung der Rechte sowie des Schutzes der Arbeitnehmer*innen aus. Neue Phänomene der Arbeitswelt wie Crowd- oder Clickworking müssen ebenfalls auf einem menschenwürdigen Fundament stehen. Etwaige Aufweichungen von Arbeitszeit- sowie Arbeitsschutzgesetzen lehnen wir ab. Gott segne die christliche Arbeit!

[1] <http://www.taz.de/!5459426/>

[2] Nell-Breuning, Oswald von 1985: Arbeitet der Mensch zuviel? Herder: Freiburg, Seite 98f.